

Neckel, G. Kulturkunde der Germanen auf sprachwissenschaftlicher Grundlage. Wissenschaftliche Forschungsberichte zum Aufbau des neuen Reiches. Heft 2. 8°. 83 S. mit zahlreichen Abb. im Text und auf 3 Tafeln. Berlin 1934. Junker und Dünnhaupt, Verlag.

Einen schönen Beweis dafür, wie Urgeschichtsforschung und Sprachwissenschaft das gleiche Gebiet, nämlich die Kulturkunde der Germanen von ihrer verschiedenen Stellung aus befruchten können, stellt Neckel's Arbeit dar. Liefert die Urgeschichte die Denkmale, so legt ihnen die Sprachwissenschaft einen großen Teil der Erklärungen, aber auch der Beweise für ihre Deutung bei. Nur ein Beispiel: Wir wissen, daß auf vielen bronzezeitlichen Felszeichnungen Schiffe dargestellt sind, die — wie der Fund von Hirschsprung gezeigt hat — aus einzelnen Holzplatten durch Aneinandernähen zusammengefügt sind. Als Neckel seine Arbeit schrieb, war der Fund von Hirschsprung noch nicht bekannt, aber er wies schon darauf hin, daß diese Schiffe in der erwähnten Technik hergestellt sein müßten, denn noch im norwegischen Schiffsnamen des Mittelalters findet sich die Silbe „sud“ = Raht, übertragen = genähtes Schiff, wie auch die altnordische Bezeichnung „saumr“ (eigentlich Saum, Raht) noch für die nahtähnliche Reihe der späteren eisernen Plankennägel gebraucht wird. In gleicher Weise liefert N. nun ähnliche Belege für den Ackerbau, das Kunstgewerbe, die Musikpflege, das Heerwesen, das Seewesen, die Religion, um seine Ausführungen mit Darstellungen über die Runen und die altgermanische Dichtung zu schließen. Das wohlfeile Werk ist jedem Urgeschichtsfreund, der meist viel zu wenig von den sprachlichen Altertümern kennt, auf das wärmste zu empfehlen.

Jacob = Friesen.

Otto, Walter. Handbuch der Archäologie. Zweite Lieferung. 8°. 404 Seiten, 76 Tafeln. C. S. Beck'sche Verlagsbuchhandlung. München 1938.

Der ersten, in unseren vorigen „Nachrichten“ besprochenen Lieferung dieses vorzüglichen Handbuches folgt jetzt die zweite, welche den Schluß für die Behandlung der Quellen, der Schrift und der Schriftzeugnisse bringt und mit der Darstellung der Denkmäler beginnt, wobei zunächst das Problem der Form in der Kunst des Altertums von Bernhard Schweizer behandelt wird und die Darstellung der Denkmäler der älteren Steinzeit durch Oswald Menghin und der Ägyptens durch Alexander Scharff erfolgt. — Die Schriftzeugnisse Nordeuropas sind von dem ausgezeichneten Kenner unserer Runenforschung, Helmut Arndt, behandelt. Sein mit ausführlicher Literatur versehener Aufsatz gibt einen vorzüglichen Überblick über den neuesten Stand der Runenforschung. Leider ist der Abschnitt über die eiszeitliche Kunst etwas kurz weggekommen und auch die dazugehörigen Abbildungen geben dem Fernerstehenden nicht den wirklichen Begriff von der großen Bedeutung der ältesten Kunstwerke der Menschheit. Es wäre zu wünschen, wenn bei einer Neuauflage gerade diesem Abschnitt bedeutend mehr Platz eingeräumt würde. Glänzend ist die Darstellung der ägyptischen

Kultur durch Scharff gelungen. Sie ist als klarer Überblick über die sehr verwickelten kulturellen Verhältnisse dieses Landes auch für den Urgeschichtsforscher, der ja in chronologischen Fragen immer wieder darauf zurückgreifen muß, von größter Bedeutung.

Jacob = Friesen.

Peßler, W. Handbuch der deutschen Volkskunde. Lieferung 19—25. 4^o mit vielen Abb. im Text und Tafeln. Akademische Verlagsgesellschaft Atheion, Potsdam.

Von dem schon in unseren vorjährigen „Nachrichten“ angezeigten Handbuch liegen jetzt, nachdem Band I abgeschlossen ist, weitere Lieferungen aus Band II und III vor. In diesen sind besonders folgende Aufsätze hervorzuheben: Peßler selbst schildert das deutsche Bauernhaus. Wir kennen ja seit langem seine grundlegenden Arbeiten über die niedersächsischen Haustypen, ersehen aber aus diesem Aufsatz, daß er auch über die Haus- und Gehöftformen des übrigen Deutschlands ebenso gut unterrichtet ist und sie durch Hervorheben ihrer wichtigsten Eigenschaften neben, aber auch gegeneinander zu stellen versteht. Eine vorzügliche Ergänzung seiner Arbeit ist das reichlich angeführte Schrifttum. Selten ist der Dorfkirche einmal eine Zusammenfassung gewidmet, auch dies verstand Peßler besonders fein herauszuarbeiten, indem er vor allem diese Bauten als Ausdruck starker landschaftlicher und volkhafter Bindung und Wirkung herausstellte. — Die Sprachgeographie, deren Begriff Peßler selbst einst prägte, findet eine eingehende Würdigung durch Friedrich Maurer, und so erhalten wir einen sehr guten Überblick über das Grundsätzliche in der Mundartforschung selbst und über deren Kernlandschaften und Grenzgebiete, eine Kulturbilogie der deutschen Sprache. — Dem Wesen der Volkssprache selbst ist der Beitrag von Adolf Bach gewidmet, der die Tauf-, Familien-, Personen-, Orts- und Eigennamen einer historisch-geographischen Betrachtung unterzieht.

Jacob = Friesen.

Pittioni, Richard. Oesterreichs Urzeit im Bilde. 4^o. 10 Seiten Text und 50 Tafeln. Leipzig und Wien 1938. Franz Deuticke.

Mit dem vorliegenden Bilderatlas haben sich Verfasser und Verlag ein großes Verdienst um die Popularisierung unserer urgeschichtlichen Ergebnisse erworben. Der Atlas bringt auf 50 Tafeln die wichtigsten Funde aus unserer Ostmark von der älteren Steinzeit bis zur Latènezeit. Es wäre zu wünschen, wenn diesem Atlas „Urzeit“ noch ein solcher über die Frühgeschichte, also etwa von der Zeitenwende bis zum Eintritt in die Hochgeschichte folgte. Die Benutzbarkeit namentlich für den Unterricht würde wesentlich erhöht werden, wenn jeder Tafel noch eine kurze Überschrift über Zeit und Kulturstellung der einzelnen Funde beigegeben würde.

Jacob = Friesen.